

Lebendig werden

Johannes 11,1-45 – Bibelwoche 2025

Bibeltext Johannes 11 nach BasisBibel

Psalm 23: BasisBibel Bibelwochenheft S.40 / Luther EG 711

Lieder: SvH 088 *Du bist der Weg und die Wahrheit...*

SvH 016 *Gott hat den Sieg*

EG 115 *Jesus lebt, mit Ihm auch ich*

EG 526 *Jesus, meine Zuversicht*

BG 723 *Seele, was ermüdest du dich...* (dieselbe Melodie wie EG 115/526)

Best of Feiert Jesus 131: *Das glaube ich*¹

I Am the Resurrection by John Michael Talbot [I Am the Resurrection by John Michael Talbot](#)

„**Lebendig werden**“ heißt das Thema heute. Aber wir sind doch alle lebendig!
Sonst säßen wir nicht hier! Wir lägen woanders!

„**Lebendig werden.**“ Bei Kindern denke ich oft: *Die* sind sowas von lebendig!
Was *die* für eine Lebensenergie haben! Stark! Da kann ich nicht mithalten!
Bei mir nimmt die wohl eher ab. Und irgendwann ... Eine ganze Reihe von Leuten,
auch in meinem Alter, sind schon längst nicht mehr da... Ja, irgendwann sterben wir.

„**Lebendig werden.**“

Wir leben dem Sterben entgegen. Oder sterben wir dem Leben entgegen?

Das wäre eine völlig andere, neue Perspektive! Haben wir die?

Werden wir nach dem Sterben wieder lebendig? Lebendiger als je zuvor?

Oder kommt dann nur noch ein Schattendasein? Oder gar nichts mehr?

Was glauben wir? Und was glauben wir von Jesus? Praktisch?

„**Lebendig werden.**“ Unter dieser Überschrift bedenken wir heute Johannes 11.
Da geht es um Lazarus. Um Krankheit, Tod und Leben. Und um Auferstehung.
Und wenn wir noch genauer hinschauen, entdecken wir: Es geht auch um **glauben**.
Nicht nur um „**lebendig werden**“, sondern genauso um „**gläubig werden**“.

Wie bei zwei Schienensträngen, die parallel laufen und ein Gleis bilden.

Das Wort „*glauben*“ kommt 8 Mal in unserer Geschichte vor.²

„*Glauben*“ und „*Leben*“ hängen übrigens auch sprachgeschichtlich zusammen:

Sie teilen dieselbe Wurzel: **L-B**. Aus dieser Wurzel wachsen die Worte:

Laben, Laub, leben, lebendig, lieb, lieben, Leib, Lob, loben

und dann auch ***ge-loben, glauben, gläubig***.

Das hängt alles miteinander zusammen! Sprachlich und inhaltlich.

Begeben wir uns nun auf unsere Reise mit der Bibelbahn auf dem Gleis
aus den beiden Schienensträngen „**lebendig werden**“ und „**gläubig werden**“.

¹ Dieses Glaubenslied ist bei vielen beliebt. Ich selbst habe mit der chaotischen Zusammenwürfelung von (richtigen und wichtigen) Glaubensaussagen, besonders in der Bridge, meine Schwierigkeiten.

² einschließlich Vers 45, der dazugehört und den ich deshalb noch dazu nehmen. Siehe dazu auch noch 11,48 und 12,11, was die Wichtigkeit und Bedeutung des Themas „glauben“ nochmal unterstreicht! Siehe bitte auch Johannes 20,30-31! Insgesamt erscheint das Wort „*glauben*“ 99 Mal im Joh.-Evangelium!

Wir lesen Johannes 11 und halten an den einzelnen Stationen an, um genauer zu betrachten, was uns da begegnet:

**11¹ Ein Mann war schwer krank, Lazarus aus Betanien.
Das ist das Dorf, in dem Maria und ihre Schwester Marta lebten.
2 – Maria war es, die Jesus später mit Öl gesalbt
und mit ihren Haaren seine Füße abgetrocknet hat. –
Der kranke Lazarus war ihr Bruder.
3 Die Schwestern ließen Jesus die Nachricht zukommen:
»Herr, sieh doch! Der, den du lieb hast, ist krank.«**

Drei Geschwister – völlig unterschiedlich und einzigartig.
Was sie besonders macht: Jesus war mit ihnen befreundet und sie mit IHM, auch und gerade in ihrer Unterschiedlichkeit.
Von der extrovertierten und aktiven Marta und der eher introvertierten und kontemplativen Maria lesen wir auch im Lukas-Evangelium.³ Lazarus wird dort allerdings nicht erwähnt. Vielleicht war er eher im Hintergrund und immer schon kränklich. Sein Name bedeutet „Gott ist Hilfe“ oder „Gotthilf“⁴ Das brauchte er auch. Jesus liebte⁵ also alle drei Geschwister als Freunde. Und so geben IHM die Schwestern Anteil an ihrem Leid und vertrauen darauf: Jesus wird kommen und helfen. ER kann und wird Lazarus heilen.

**4 Als Jesus das hörte, (dass Lazarus krank war) sagte er:
»Diese Krankheit führt nicht zum Tod.
Sie soll vielmehr die Herrlichkeit Gottes zeigen.
Denn durch sie soll die Herrlichkeit von Gottes Sohn sichtbar werden.«**

Jesus scheint schon Bescheid zu wissen.
ER sieht die Krankheit im Licht und in der Perspektive GOTTES.
Könnte es dieses Licht, diese Perspektive auch für uns geben, wenn wir krank werden?
Wir leben nicht dem Sterben entgegen,
sondern wenn schon, dann sterben wir dem Leben entgegen!
In meiner Krankheit soll GOTT verherrlicht werden und Jesus groß herauskommen!

Das könnte **auf zweierlei Weise** geschehen:

³ Lukas 10,38-42

⁴ Dafür berichtet Lukas übrigens von einem anderen Lazarus, der sich auch nicht helfen konnte, sondern ganz auf GOTTES Hilfe angewiesen war: Der vor der Tür des Reichen – Lukas 16,19-31. Der arme, kranke Lazarus fand sich nach seinem Tod im Paradies in Abrahams Schoß wieder, der Reiche nach seiner prunkvollen Beerdigung in der Qual des Totenreiches. Dass wir zwei Geschichten von einem Lazarus im Neuen Testament haben, die beide mit dem Tod und dem, was danach kommt, zu tun haben, ist möglicherweise kein Zufall! Die beiden Geschichten könnten einander ergänzen!

⁵ „den du lieb hast“ (Vers 3) heißt im Urtext eigentlich: *den du wie einen / als Freund liebst. (filéo)*

1. Indem ich auch in Krankheit und Schmerzen Jesus ehre und an IHM festhalte.
Indem ich mich innerlich nicht unterkriegen und entmutigen lasse,
sondern vielleicht sogar noch andere ermutige und tröste.
Indem ich IHM vertraue, IHN lobe und weiß und bekenne: ER macht es gut und richtig!
Ich gehe auf jeden Fall ins Licht und ins Leben, selbst wenn ich sterben müsste.
2. Indem ich mich an Jesus als Arzt wende und von IHM geheilt werde.
Ob mit medizinischer Hilfe oder direkt von IHM, ist zweitrangig
solange ich alles von GOTT her sehe, empfangen und IHM dafür danke.
Dass GOTT und Jesus durch Heilung verherrlicht werden, ist der Weg,
den die Evangelien aufzeigen.

Krankheit und Herrlichkeit: Aber passt das überhaupt zusammen? Wir sehen und erleben so oft das Gegenteil von Herrlichkeit: Schlimmes, noch Schlimmeres, Dunkel und Katastrophe!

⁵ **Jesus liebte Marta und ihre Schwester und auch Lazarus.**

⁶ **Nachdem er gehört hatte, dieser sei krank,
blieb er noch zwei Tage an dem Ort, wo er war.⁶**

„Geht's noch, Jesus? Es geht um Leben und Tod! Und Du unternimmst nichts?!

Du liebst sie und lässt sie hängen?! Jesus!!!“

Ja, Jesus liebt sie! Und in Seiner göttlichen Liebe⁷ lässt ER zu, dass die Not größer wird – weil ER Größeres vorhat.

ER will, dass sie IHN und GOTT ganz neu und viel tiefer kennenlernen und erfahren!

ER will die Geschwister auf eine neue Glaubensstufe heben.

Aber bevor es in die Höhe geht, geht es erstmal in die Tiefe.

Wer einen Turm bauen will, muss zunächst ein Fundament graben.

Je höher der Turm, umso tiefer muss das Fundament liegen!

Bevor jemand Jesus als den erfährt, der Sünden vergibt und von Sünde befreit,

muss er erst einmal seine eigene Sündhaftigkeit erkennen

und sich seiner Sünde verantwortlich stellen. Das ist nicht lustig. Dann aber befreiend!

Bevor jemand Jesus als seinen persönlichen Arzt und Herrn über jede Krankheit erleben kann, muss er offensichtlich erst einmal krank sein.

Bevor jemand Jesus als *die Auferstehung* und das Leben erfährt, muss er tatsächlich sterben.

Vor Ostern kommt Karfreitag.

Bevor GOTTES Herrlichkeit sichtbar wird, geht's ins Dunkel!

Je größer die Herrlichkeit, die GOTT zeigen will,

umso tiefer das Dunkel, das ihr vorausgeht.

Das heißt auch:

⁶ Die BasisBibel hat: ⁶ **Nun wusste Jesus, dass Lazarus krank war. Er blieb noch zwei Tage an dem Ort, wo er war.** Das ist allerdings unglücklich und nicht hilfreich übersetzt.

⁷ In Vers 5 steht nicht wie in Vers 3 *filéo*, sondern *apapáo*. Agape ist die göttliche Liebe, die nicht auf Voraussetzungen vonseiten des Gegenübers beruht.

Wenn's wieder ins Dunkel geht, dann weißt du als Kind GOTTES und solltest du wissen: Jetzt will GOTT wieder etwas von Seiner Herrlichkeit und Macht zeigen!

Jesus liebt dich, auch wenn ER Dunkel zulässt und scheinbar erstmal nichts tut.

ER bereitet etwas Größeres vor als Du im Blick hast!

ER hat dich ganz gewiss nicht aus dem Blick verloren und du bist nicht verloren!

Lass dich nicht vom Augenschein blenden, sondern erwarte GOTTES Herrlichkeit!

Das sind tiefe, schwierige, aber notwendige und sehr wertvolle Lektionen.

Auch die Jünger kamen damit nicht zurecht und waren ziemlich konfus drauf:

7 Dann sagte er (Jesus) zu den Jüngern: »Lasst uns wieder nach Judäa gehen.«

8 Die Jünger erwiderten: »Rabbi, vor Kurzem wollten die Leute in Judäa dich steinigen! Und du willst wieder dorthin gehen?«

9 Jesus antwortete: »Hat der Tag nicht zwölf Stunden?

Wer bei Tag umhergeht, stolpert nicht, denn er sieht das Licht der Welt.

10 Wer aber bei Nacht umhergeht, stolpert, denn er hat kein Licht bei sich.«

Was Jesus tat und entschied, passte nicht ins Konzept der Jünger.

Und es passt oft ebensowenig in unsere Konzepte.

Aber keine Angst: Jesus sieht klar! Vor IHM ist alles im Licht.

ER weiß, was zu welcher Stunde dran ist und was nicht.

Wenn Jesus unser Licht ist, können wir überall mit IHM hingehen, wohin ER uns führt.

11 Nachdem er dies zu den Jüngern gesagt hatte, fuhr er fort: »Unser Freund Lazarus ist eingeschlafen.

Aber ich gehe hin, um ihn aufzuwecken.«

12 Da sagten die Jünger zu ihm:

»Herr, wenn er schläft, wird er wieder gesund werden.«

13 Jesus hatte aber über den Tod des Lazarus gesprochen.

Die Jünger dagegen meinten, es gehe um den gewöhnlichen Schlaf.

14 Da sagte Jesus ganz offen zu ihnen:

»Lazarus ist gestorben.

15 Und ich freue mich für euch, dass ich nicht bei ihm war.

Denn dadurch werdet ihr zum Glauben kommen. (= damit ihr glaubt)

Also lasst uns jetzt zu ihm gehen.«

16 Thomas, der auch Didymus genannt wird, (d.h. Zwilling)

sagte zu den anderen Jüngern:

»Lasst uns mit Jesus gehen, um mit ihm zu sterben.«

Wieder einmal verstehen die Jünger Jesus zunächst nicht.

Da sind wir mit ihnen in guter Gesellschaft.

Jemanden von den Toten aufzuwecken, ist für Jesus kein größeres Wunder als für uns, jemanden vom Schlaf aufzuwecken.

Der Schlaf ist ja „des Todes Bruder“, wie wir manchmal sagen

und Jesus ist HERR über beide.

Das hat ER schon an anderer Stelle gezeigt.⁸
 Jetzt soll es noch deutlicher werden – und Jesus freut sich darauf.
 ER freut sich darauf, die Jünger zur nächsten Glaubensstufe zu führen.
 Jesus sagt: *Ich bin froh, dass ich nicht dort war, als Lazarus nur krank war, damit ihr glaubt!*
 Achten wir im Folgenden darauf, welche Arten von Glauben es gibt und wie Glauben wachsen kann und soll:

Noch kurz zu Thomas: Der war so ein treuer Melancholiker.
 Die anderen ermutigte er, trotz aller Einwände mit Jesus zu gehen.
 Selbst sah er schwarz, sah nur den Tod vor sich: Nicht nur den von Lazarus, sondern auch den von Jesus, den eigenen und den aller Jünger.
 Die Auferstehung von Jesus später konnte er ebenfalls zunächst nicht glauben.⁹
 Aber Jesus hatte auch diesen depressiven Zweifler erwähnt und führte ihn zum Vertrauen.

Schauen wir weiter in unserer Geschichte:

17 Als Jesus nach Betanien kam, lag Lazarus schon vier Tage im Grab.

Jesus kam zu spät! Oder?

Der Unglaube sagt: GOTT kommt zu spät oder gar nicht.

Der Glaube antwortet: GOTT kommt spätestens rechtzeitig.

17 Als Jesus nach Betanien kam, lag Lazarus schon vier Tage im Grab.

18 Betanien war nahe bei Jerusalem, knapp drei Kilometer entfernt.

19 Viele Juden waren von dort zu Marta und Maria gekommen.

Sie wollten sie in ihrer Trauer um den Bruder trösten.

Das ist im Judentum bis heute so:

Wer stirbt, wird innerhalb eines Tages beerdigt.

Und dann folgt die siebentägige Trauerzeit der Angehörigen, die *Schiwa*.

Schiwa heißt sieben. Sieben Tage sitzen die Trauernden zuhause auf niedrigen Hockern.

Sie zeigen, dass sie am Boden sind und geben der Trauer Raum.

Die Tür ist dabei offen. Denn sie dürfen nicht allein gelassen werden:

Verwandte und Nachbarn kommen und trösten sie.

Sie bringen Speisen mit und versorgen sie, denn das Leben muss weitergehen.

Während wir Hemmungen haben, ein Trauerhaus zu betreten,

gehört es im Judentum zur Pflicht der Frommen, genau das zu tun.

Davon können wir lernen!

Genau in der Mitte der Trauerwoche kommt nun Jesus dazu.

Viel zu spät nach allgemeiner Anschauung.

Nach jüdischem Glauben hängt die Seele noch drei Tage nach dem Tod hier herum, vor allem in der Nähe des toten Körpers. Denn sie denkt oder hofft,

⁸ Matthäus 9,18-26; Markus 5,21-43; Lukas 8,40-56

⁹ Johannes 20,24-29

wieder in den Leib zurückkehren zu können.¹⁰ Nach drei Tagen verlässt sie die Erde. Der Tod ist endgültig. Eine Rückkehr ins Leben oder des Lebens ist nicht mehr möglich. Ob an dieser Theorie etwas dran ist, weiß ich nicht, da fehlt mir der Einblick. Wenn Jesus jedenfalls erst am vierten Tag kommt, heißt das: Alles zu spät, selbst für eine Totenauferweckung! Und Jesus schafft es nicht mal bis zum Trauerhaus:

20 Als Marta hörte, dass Jesus kam, ging sie ihm entgegen. Maria aber blieb zu Hause. 21 Marta sagte zu Jesus: »Herr, wenn du hier gewesen wärest, dann wäre mein Bruder nicht gestorben. 22 Aber auch jetzt weiß ich: Alles, worum du Gott bittest, das wird er dir geben.« 23 Jesus antwortete: »Dein Bruder wird auferstehen!« 24 Marta erwiderte: »Ich weiß, dass er auferstehen wird – bei der Auferstehung der Toten am letzten Tag.« 25 Da sagte Jesus zu ihr: »ICH BIN die Auferstehung und das Leben! Wer an mich glaubt, wird leben, auch wenn er stirbt. 26 Und wer lebt und an mich glaubt, wird in Ewigkeit nicht von Gott getrennt. (= sterben). Glaubst du das?« 27 Sie antwortete: »Ja, Herr, ICH¹¹ glaube fest: (= habe geglaubt und glaube¹²) Du bist der Christus, der Sohn Gottes, der in die Welt kommen soll!«

Vier Mal haben wir in diesen Versen das Wort „**glauben**“.

Marta wusste: Jesus vergibt nicht nur Sünden, ER heilt auch Krankheiten.

„Herr, wenn du hier gewesen wärest, dann wäre mein Bruder nicht gestorben.“

Das war völlig klar. Auch der Maria übrigens, wie wir später lesen.

Schon in diesem Glauben sind uns die beiden Schwestern vermutlich voraus.

Marta fährt fort:

Aber auch jetzt weiß ich: Alles, worum du Gott bittest, das wird er dir geben.«

Was meinte sie wohl damit? Das bleibt vage. Ja, sie glaubt schon.

Aber eine Auferweckung jetzt hat sie nicht im Blick, wie der weitere Verlauf zeigt.

Jesus führt sie behutsam Schritt um Schritt weiter:

„Dein Bruder wird auferstehen“.

Klar, das ist die allgemeine Hoffnung der Gläubigen, auch von Juden. Das ist Trost.

Schon Daniel 12 kündigte das an. Marta weiß das.

Aber das liegt in der Zukunft, in ferner Zukunft, wer weiß, wann.

→ Und wenn Jesus heute da ist?

Jesus lenkt den Blick von einer Hoffnung, die eine unbestimmte Zukunft betrifft, auf die Gegenwart. Und ER lenkt sie auf Sich!

ER ist die entscheidende Person in der Gegenwart und in aller Zukunft:

¹⁰ Midrasch, Bereshit Rabba 100,7 zu Gen 50,10

¹¹ Das „ich“ ist im Urtext betont!

¹² Das steht im griechischen Urtext im Perfekt: = *habe geglaubt und glaube*

ICH BIN die Auferstehung und das Leben.

Der an Mich Glaubende wird leben, auch wenn er sterben sollte.

Und jeder, der lebt und an Mich glaubt, wird nie und niemals sterben in Ewigkeit.

Glaubst du das?

Die Auferstehung und das Leben jetzt und in Ewigkeit sind untrennbar an Jesus gebunden!

Und sie sind genauso untrennbar an das persönliche Vertrauen zu IHM gebunden!

Wer an Jesus glaubt, stirbt dem Leben entgegen!

Sterben und Tod sind nur Durchgangsstationen.

Wie ein Eisenbahn- oder Autobahntunnel: Danach geht es in neuer Landschaft weiter.

Wie ein Geburtskanal:

Danach geht es in einer neuen, viel größeren und helleren Welt weiter!

Jesus sagt zu Marta:

ICH, Jesus, BIN als die Auferstehung und das Leben jetzt leibhaftig gegenwärtig!

Glaubst du, dass jetzt die Auferstehung und das Leben durch Mich da ist

und kommt? Glaubst du das? Ja oder Nein?

Marta liefert ein ganz einwandfreies, lupenreines Glaubensbekenntnis ab:

Ja, Herr! ICH (das ICH ist betont): ICH bin zu dem Glauben gekommen und ich glaube, dass Du der Christus bist, der Sohn GOTTES, der in die Welt Kommende.

Toll – oder? ... Oder? – Wenn jemand das fromme ICH so betont,

ist bei allem, was toll sein mag, auch etwas faul!

Sie glaubt nicht! Sie glaubt nicht das, was Jesus gerade gesagt hat!

Mit ihrem schönen und richtigen Glaubensbekenntnis deckt sie ihren Unglauben zu.

Hätte sie das geglaubt, was Jesus gerade gesagt hat, dann wären ihre Worte gewesen:

„Jesus – es geht los! Auf zum Grab! Hol meinen Bruder raus!“

Aber als sie dann mit Jesus zum Grab geht und Jesus befiehlt, das Grab zu öffnen, belehrt IHN die fromme, ungläubige Marta:

„Herr, er stinkt schon. Jesus, komm auf den Boden der irdischen Tatsachen zurück! Das geht nicht! Das macht man nicht! Was soll das jetzt?“

Marta glaubt nicht, was Jesus gerade gesagt hat!

Trotz wunderbarem Glaubensbekenntnis! Merken wir etwas?

Es gibt auch unter uns diesen allgemeinen und richtigen Glauben an Jesus:

An den Jesus weit weg im Himmel und an den Jesus für den Himmel.

Ja, ER wird wohl dort sein und vielleicht kommt da noch was, ich will das mal glauben.

Aber das ist weit weg und ferne Theorie.

Und Jesus heute im Alltag und praktisch? Wie sieht es damit aus?

Jesus möchte den Glauben von Marta und Maria und unseren Glauben erweitern.

ER will zeigen, wie groß und herrlich GOTT und ER selbst, Jesus, ist:

28 Nachdem Marta das gesagt hatte, ging sie weg und rief ihre Schwester Maria.

Leise sagte sie zu ihr: »Der Lehrer ist da und lässt dich rufen.«

29 Als Maria das hörte, stand sie schnell auf und ging zu Jesus.

30 Jesus war noch nicht ins Dorf hineingegangen.

Er hielt sich dort auf, wo Marta ihn getroffen hatte.

31 Im Haus waren immer noch die Leute, die Maria trösten wollten.

Als sie sahen, dass Maria aufstand und schnell hinausging, folgten sie ihr. Sie dachten: »Sie will zum Grab gehen, um dort zu weinen.«

³² Maria kam dorthin, wo Jesus war.

Als sie ihn sah, fiel sie vor ihm auf die Knie und sagte:

»Herr, wenn du hier gewesen wärst, dann wäre mein¹³ Bruder nicht gestorben.«

Maria sagt nahezu Dasselbe, hat denselben Glauben wie Marta.

Nur, dass sie vor IHM niederkniet. Und weint, wie wir gleich lesen.

Sie spricht weniger und ist hilfloser als ihre Schwester.

Ihre Trauer ging vielleicht auch tiefer und war inniger.

Sie waren unterschiedlich, die beiden Schwestern! Aber teilten denselben Glauben.

Und Jesus liebt sie beide und führt sie beide in das Größere hinein:

³³ Jesus sah, wie sie weinte und wie auch die Leute weinten, die sie begleiteten.

Da war er im Innersten zornig und tief erschüttert.

³⁴ Er fragte: »Wo ist sein Grab?«

Sie antworteten: »Herr, komm und sieh selbst!«

³⁵ Da brach Jesus in Tränen aus.

³⁶ Die Leute sagten: »Seht doch, wie sehr er ihn geliebt hat!«

³⁷ Aber einige von ihnen meinten:

»Dem Blinden hat er die Augen geöffnet.

Konnte er nicht verhindern, dass Lazarus stirbt?«

³⁸ Da wurde Jesus erst recht zornig und ging zum Grab.

Es bestand aus einer Höhle, die mit einem großen Stein verschlossen war.

Jesus zeigte starke, innere und emotionale Reaktionen in einer eigenartigen Mischung:

ER schnaubte vor Wut in Seinem Geist, in Seinem Inneren und IHN packte Erschütterung.

Die Wut galt dem Tod. Der Tod ist der größte und schlimmste Feind des Menschen.

Da darf man Wut kriegen! Sogar GOTT hat Wut auf den Tod!

GOTT und Tod geht nicht zusammen!

GOTT ist das Leben und bei IHM gibt es nur Leben! Entsprechend bei Jesus.

Die Erschütterung zeigt: Jesus leidet mit unserer Trauer und unserem Elend mit.

Das bewegt auch IHN zutiefst.

Dann lesen wir noch einmal: *Jesus kamen die Tränen.*

Jesus gingen die Augen über, übersetzte Luther klassisch und unübertroffen.

Im Urtext drei Worte. Übrigens der kürzeste Vers der Bibel!.

Für das „Weinen“ der anderen verwendet Johannes ein anderes Wort,

das auch die Totenklage, Unsicherheit und Angst mit beinhaltet.

Bei Jesus ist es das reine Mitleiden.

Es ist nicht ungeistlich, sondern zutiefst menschlich und sogar göttlich,

auf den Tod eines geliebten Menschen mit Trauer, Tränen und sogar Wut zu reagieren!

¹³ Das „mein“ ist bei Maria im Urtext stärker betont als bei der entsprechenden Aussage von Marta in V. 21

Wir lesen von einem heiligen Zorn, mit dem Jesus dem Tod entgegentritt:

38 Da wurde Jesus erst recht zornig, schnaubte wieder vor Wut und ging zum Grab. Es bestand aus einer Höhle, die mit einem großen Stein verschlossen war.

39 Jesus sagte: »Wälzt den Stein weg!«

Marta, die Schwester des Verstorbenen, erwiderte:

»Herr, er stinkt schon, denn er ist vier Tage tot.«

40 Jesus entgegnete ihr: »Habe ich nicht zu dir gesagt:

Wenn du glaubst, wirst du die Herrlichkeit Gottes sehen«?

Hier haben wir das sechste Mal unser Stichwort: **glauben!**

Verkündigung – glauben – sehen – das ist die biblische Reihenfolge!

Die Verkündigung muss immer vorausgehen.

Wenn wir uns ihr öffnen, bewirkt sie Glauben

Und dem Glauben folgt das Sehen, die Erfahrung, das Handeln und Tun.

Der Glaube empfängt! Es braucht das Gefäß des Glaubens,

das GOTTES Gaben und GOTTES Herrlichkeit aufnehmen kann.

GOTTES Wort – Glaube – Erfahrung: Wir merken uns bitte diese biblische Reihenfolge!

41 Da wälzten sie den Stein weg.

Jesus blickte zum Himmel empor und sprach:

»Vater, ich danke dir, dass du mich erhört hast.

42 Ich selbst weiß ja, dass du mich immer erhörst.

Aber ich sage es wegen der Leute, die hier stehen.

Sie sollen glauben, dass du mich gesandt hast.«

43 Nachdem er das gesagt hatte, rief er mit lauter Stimme:

»Lazarus, komm heraus!«

44 Da kam der Tote heraus.

Seine Füße und seine Hände waren mit Leinentüchern umwickelt

und sein Gesicht war mit einem Tuch verhüllt.

Jesus sagte zu den Leuten: »Befreit ihn davon und lasst ihn nach Hause gehen.«

45 Die Leute, die bei Maria waren, hatten miterlebt, was Jesus getan hatte.

Viele kamen zum Glauben an Jesus. (= Viele glaubten an ihn)

Wie können wir ein biblisches Wunder erfahren? Was gehört dazu?

Zunächst der Glaube! Und dann der Gehorsam, wobei der keine Überforderung ist:

Stein wegwälzen. Leinentücher abwickeln, Tuch abnehmen. Das kann jeder.

Das Andere und Entscheidende tut Jesus.

Wie tut ER es?

Zunächst betet ER. Das hat ER nach meinem Überblick sonst vor Wundern nie getan!

Aber hier tut ER es um der Leute willen.

Um ihnen Seine Einheit mit GOTT, dem Vater, zu zeigen.

Um zu zeigen: Zwischen IHM und GOTT ist alles klar. Immer.

Jesus schaut nach oben, zum Himmel.

Biblisches Gebet ist nicht Selbstversenkung, sondern der Glaubensblick nach oben.

Jesus bittet hier nicht, sondern ER dankt.

GOTT danken hat mehr Kraft, als wir uns vorstellen können.
 Und GOTT sogar danken in menschlich aussichtsloser Lage hat die allergrößte Kraft!
 So reichen bei Jesus drei Worte: *Lazarus, komm raus!*
 Oder: *Lazarus! Auf! Heraus!* Oder: *Lazarus! Hierher! Raus!*

Lazarus kommt raus und die Umstehenden kommen zum Glauben.
Lebendig werden und **gläubig werden**. Das gehört zusammen.
 Lebendig werden für GOTT und durch GOTT – und das für immer.
 Die Stimme des GOTTESSOHNES sendet Leben in Lazarus und in uns hinein!
 Dabei geht es nicht nur um die Rückkehr ins irdische Leben.
 Lazarus ist irgendwann wieder gestorben.
 Sondern die Auferweckung des Lazarus ist ein Zeichen,
 das weit über das Irdische hinaus weist und Glauben wecken, ja auferwecken will.
 Das ewige Leben kehrt in uns ein durch das Wort von Jesus und den Glauben an Jesus!
 Dann ist jetzt schon klar:
 Das Leben hat gewonnen und der Tod all seine Macht verloren.
 Nicht mehr die Furcht, sondern Vertrauen bestimmt unser Leben.
 Wir sind nicht nur quicklebendig, sondern ewig göttlich lebendig!
 Und wenn wir sterben, sterben wir dem Leben entgegen
 und werden lebendiger als je zuvor!

Lied: EG 115,1-4

Meditation:

Wenn Gott zu spät kommt

Wenn Gott zu spät kommt
 Wenn wir vergeblich gewartet
 und gebetet haben
 Wenn auch die letzte Hoffnung
 schon gestorben ist
 Wenn unser Schrein verstummt
 und unsre Trauer leise wird,
 ist nur noch Schweigen.
 Wenn Gott zu spät kommt,
 Er sich alle Zeit der Welt zu lassen scheint,
 die wir nicht haben,
 wenn Er nicht eingreift
 und nicht redet,
 sondern schweigt,
 dann werde stille
 meine Seele
 und wisse,
 dass das Wunder, was Gott im Verborgnen tut
 viel größer ist als das, was du erbeten.

© Anne Zeibig in Gnadenthal 2015, nach Joh 11

Gebet

Herr Jesus Christus, *Du bist die Auferstehung und das Leben*: trotz und in allem!
Niemand kann Dir widerstehen und Deinen Sieg streitig machen.
Aber wir können im Unglauben leben
und uns beugen vor dem, was nichts zu sagen hat.
Du holst aus aller Selbstverkrümmung und -Verkümmerng heraus!
Du befreist aus den Fesseln und dem Dunkel des Todes!
Danke für Dein Wort! Es schafft Leben in Zeit und Ewigkeit!

Herr Jesus Christus: *Du bist die Auferstehung und das Leben*.
Du hast Dich für uns entschieden und uns erlöst.
Deshalb entscheiden auch wir uns für Dich und das Leben.
Wir distanzieren uns von dem, was zum Tod gehört und führt.
Wir sagen ab allen Gedanken, Worten und Werken, die dem Tod huldigen. ...
Bitte befreie uns davon und vergib!
Dein Geist macht lebendig kraft Deines Wortes.
Das wollen wir jetzt neu im Glauben empfangen! ...
Komm, und wirke Du in uns, was Dir gefällt!
Und bevollmächtige uns, dass wir Boten des Lebens werden
und Deinen Sieg anderen ausrichten können in Wort und Tat!

Wir denken vor Dir an Menschen, die zu kämpfen haben
mit Krankheiten und Niederlagen,
mit Problemen und trüben Gedanken,
mit Einsamkeit und Trauer.
Ihre Namen nennen wir Dir in der Stille:

...

Erbarme Du Dich!
Schenke Heilung und Befreiung!
*Sende Dein Licht und Deine Wahrheit,
dass sie uns leiten und bringen zu Dir!*¹⁴
So tröste Du und richte neu auf!
Schenke das Leben, das durchbricht und siegt!

Du, Herr Jesus Christus, bist *die Auferstehung und das Leben*.
Alle Ehre sei Dir und dem Vater im Heiligen Geist für immer.
Amen.

Lied: EG 115, 5-6

¹⁴ Vgl. Psalm 43,3